

Nachgefragt

Ukraine: Wo die Angst geschürt wird

Lange musste Fotograf David Grigoryan (28), der seine Foto-Dokumente aus Odessa in Heilbronn's Zigarre ausstellt (siehe Artikel unten), auf ein Visum warten. Ein Jahr lang darf er nun in die EU ein- und ausreisen, insgesamt 90 Tage lang. Per Mail schickte der gebürtige Georgier Michaela Adick Eindrücke aus seiner Wahl-Heimat Odessa.

Wie hat sich die Situation in der Ukraine für Sie in den letzten ein, zwei Jahren verändert?

David Grigoryan: Sie müssen verstehen, die Ukraine ist nicht die Ukraine. Die Krim etwa liegt rund 500 Kilometer von uns entfernt. Für mich persönlich hat sich nicht viel verändert, ich kann auch ohne größere Probleme meine Freunde auf der Krim besuchen. Die Zollbeamten schikanieren uns, aber das kennen wir schon.



David Grigoryan

Foto: privat

Gibt es in Odessa Flüchtlinge aus der Ost-Ukraine?

Grigoryan: Odessa ist eine Millionenstadt, daher fallen sie in unserem Straßensbild nicht so sehr auf. Ich weiß jedoch, dass einige Sanatorien zu Flüchtlingsheimen umgebaut worden sind.

Wie erfahren Sie die russische Propaganda?

Grigoryan: Im russischen Fernsehen wurde in den letzten Monaten wieder die Propaganda-Maschinerie angeworfen. Es wird in der Tat Angst geschürt. Doch mein Eindruck ist, dass in diesem Sommer die Touristen zurückgekommen sind, nicht nur aus dem Westen, sondern auch aus Russland.

Haben Sie Angst vor einer völligen Okkupation der Ukraine?

Grigoryan: Ehrlich gesagt habe ich eine viel größere Angst davor, dass Russland seine Fühler gen Georgien ausstreckt. Meine Familie ist Anfang der 90er Jahre während des georgischen Bürgerkriegs nach Odessa geflohen. Und wir wissen sehr genau, wie stark die russische Militärpräsenz heute noch in gewissen Teilen Georgiens ist. Wir wissen auch, was mit Abchasien und Südossetien passiert ist.

Termine

Magic Acoustic Guitars

UNTERGRUPPENBACH Seit neun Jahren firmiert das Duo als Magic Acoustic Guitars und macht diesem Namen alle Ehre: die Magie akustischer Gitarren. Am Donnerstag wird das Duo durch Bassist Sandro Gulino zum Trio erweitert und spielt ab 20 Uhr im Burggraben auf Burg Stettenfels. Karten gibt es in den Geschäftsstellen unserer Zeitung.

Sofa-Konzert entfällt

HEILBRONN Das Sofa-Konzert am Freitag mit der Alternative Rockband Jeach aus Lübeck in der Cafebar Duu, Ilsfelderstraße 15, fällt aus.

„Mona Lisa...“ abgesagt

HEILBRONN Die Vorstellung „Mona Lisa aus dem Rahmen“ von Le Café-Théâtre am Freitag, 20.45 Uhr, im Kaffeehaus Hagen, Christophstraße 13, entfällt. Die nächste Vorstellung gibt es am Freitag, 14. August, um 20.45 Uhr. Weitere Informationen unter Telefon 07131 31470 oder www.cafetheatre.de.

Lumpp-Ausstellung endet

LEINGARTEN Die Ausstellung „Begegnungen“ im Museum Altes Rathaus in Leingarten mit Bildern, Zeichnungen und Holzdrucken von Franz E. Lumpp und Steinskulpturen von Heinrich Lumpp endet mit einer Finissage an diesem Sonntag um 15 Uhr.

HEILBRONN Der Kunstermöglicher Philipp Kionka und sein Kreativzentrum mitten im Industriegebiet

Von Michaela Adick

Es gibt Worte und Worte. Und ein jedes hat seine Konjunktur. Nehmen wir nur die Kreativität: Was für ein Unsinn nicht mit ihr angestellt worden ist. Alles und jedes schien auf einmal kreativ zu sein, jede Bastelei, jedes gekonnt gekochte Hühnerlein. Und so will man schon aufstöhnen. Da hat doch tatsächlich jemand ein Kreativzentrum gegründet. Und das auch noch, als hätte man es nicht geahnt, im ach so kreativen Start-up-Milieu mitten im Heilbronner Industriegebiet.

Doch dann trifft man auf einen Macher wie Philipp Kionka und kommt ins Grübeln. „Wir haben diese Industrie-Etage 2009 von einem kurdischen Kulturverein geerbt, der in die Bredouille geraten war“, sagt dieser Philipp Kionka also, greift zu seinen ungezählten Schlüsseln

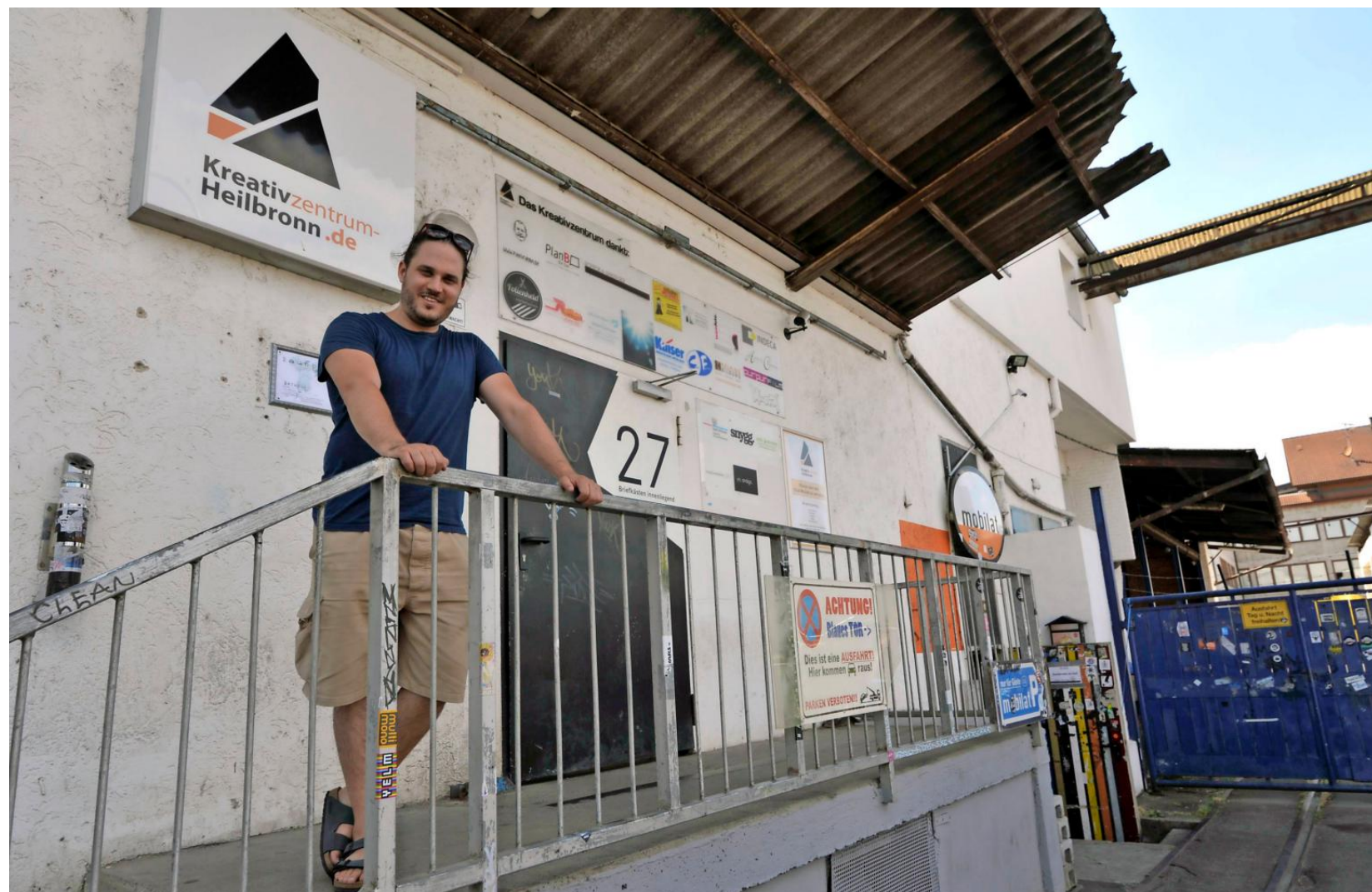
„In Heilbronn passiert gerade so viel.“

Philipp Kionka

seln und öffnet Tür um Tür. Hier also arbeiten Kulturschaffende.

Der Tontechniker Philipp Seitz ist hier samt Equipment untergekommen, die Musiker von Tonaeker, Wüsuals, ohne deren computeranimierten Lichteffekte manch eine Party dröge wäre. Insgesamt 14 Mietparteien sind im Kreativzentrum mit seinen rund 700 Quadratmetern in der Salzstraße, direkt oberhalb vom Club Mobilat, untergeschlüpft. Auch der heute unvermeidbare Tätowierer, auch der Fanclub der Heilbronner Falken, der eines Tages heimatlos geworden war.

Sofa und Bar Jeder Mieter hat, gewiss höchst individuell, seine Räume mit vom Sperrmüll geretteten Sofas ausgestattet und einer kleinen Bar. Die Räume: eine charmante Verbindung von Probenraum und Hobbykeller. Der 29-jährige Philipp Kionka hat die Kreativen zusam-



Der Mann hinter den Kulissen: Philipp Kionka, Begründer des Heilbronner Kreativzentrums, in seiner Industrie-Etage in der Salzstraße.

Foto: Thomas Braun

mengebracht. „In Heilbronn passiert gerade so viel“, sagt Kionka, der Kunstermöglicher, und verweist auf seine Warteliste. „Ich selbst bin in der Heilbronner Hip-Hop-Szene groß geworden.“ In der Karlstraße, wo heute der Künstlerbund sein Domizil hat, gründete er sein erstes Tonstudio.

Doch Profi-Musiker zu werden, das war keine Option für den Schlagzeuger. Er sieht sich als Mann hinter den Kulissen, der etwas ausprobieren. Versuch und Irrtum, das ist seine Devise. Kionka gründet das Plattenlabel Schmetterling und begründet es wieder, gründet mit Freunden eine Werbeagentur, die mit ei-

nem dubiosen Flyer für die Kneipe Neckarlust für Turbulenzen sorgt, und verlässt sie wieder, unterstützt das Magazin Hanix in seiner Gründungsphase, kauft mit Geldgebern Häuser in der Wilhelmstraße und vermietet sie nach der Generalsanierung an Studenten.

Stahltüren „Verzetteln Sie sich nicht, Herr Kionka?“ Kionka zögert einen Moment. „Es hört sich sicherlich komisch an, aber ich glaube, ich bin eher ein Getriebener“, sagt er und blickt einen prüfend an. Ein letztes Mal wirft Kionka seine Schlüssel zusammen, weist auf die Stahltüren. 40 000 Euro hat er 2009 in das Krea-

tivzentrum investiert. Und dann kamen Baurechtsamt und Feuerwehr. Und und und. Alle wollten sie etwas von ihm. „Der liebe Brandschutz.“

Industrieplatz Kionka muss weitere 15 000 Euro in die Hand nehmen. Mit der Stadtbahn jedoch, das weiß auch Philipp Kionka, kommen die Investoren. Der Kunstermöglicher ist schon wieder auf der Suche. Vielleicht tut sich ja etwas auf, hier zwischen Complex 23, Club Mobilat, Kaffeehaus Hagen und dem Apparat 34. In diesem seltsamen Gebiet rund um den Industrieplatz. Für Philipp Kionka ist es nur seine heißgeliebte Kreativachse.

Zur Person

1985 in Heilbronn geboren, legt Philipp Kionka an der Waldorfschule sein Abitur ab und beginnt ein Musik- und Medienmanagementstudium in München. Er gründet ein Musiklabel und begründet es wieder, gründet in Heilbronn KK-Media und steigt wieder aus, engagiert sich in der Gründungsphase beim Magazin Hanix, kauft, renoviert und vermietet Studentenbuden. 2009 begründet er in der Salzstraße das Kreativzentrum, 2012 seine Firma Formatfilm, in der er Azubifilme produziert. mia

Erbschenkenpokal bis 16. August in der Kunsthalle Würth

SCHWÄBISCH HALL/BERLIN Der Erbschenkenpokal des Grafen von Limpurg gilt als Meisterwerk der Goldschmiedekunst der deutschen Hochrenaissance. Noch bis zum 16. August ist er in der Ausstellung „Silberhirsche und Wunderprunk“ in der Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall zu sehen. Von 11. September bis 10. Januar 2016 ist die Preziose, die im Gesamtverzeichnis national

wertvollen Kulturguts und national wertvoller Archive gelistet ist, einer der Höhepunkte der Präsentation „Von Hockney bis Holbein. Die Sammlung Würth in Berlin“ im Martin-Gropius-Bau. Anschließend wird die Arbeit im Bode-Museum auf der Berliner Museumsinsel gezeigt.

Der Erbschenkenpokal hat einen besonderen Bezug zum süddeutschen Raum. Während der Krönung

des Habsburgers Maximilian II. 1562 zum deutschen König in Frankfurt überreichte Schenk Christoph III. von Limpurg dem Gekrönten diesen Pokal. Er näherte sich dem Habsburger zu Pferde, stieg ab und ließ den neuen Herrscher aus dem Pokal trinken. Zum Dank für diesen zeremoniellen Schenkdiens durfte Christoph III. das Pferd und den Pokal behalten.

Der Pokal ist der einzige erhaltene Pokal aus Edelmetall, der bei einer Krönung eingesetzt wurde. Er besteht aus vergoldetem Silber, ist 58 Zentimeter hoch und wurde 1561/62 in Nürnberg von dem Goldschmied Christoph Ritter gestaltet. Das eigentliche Trinkgefäß fertigte wohl später der Haller Goldschmied Philipp Bonhöffer, vermutlich wegen einer Beschädigung. red



Wertvoll: der Erbschenkenpokal. Foto: Würth

Es war einmal in Odessa

Fotograf David Grigoryan zeigt in der Zigarre Straßenimpressionen

Von Michaela Adick

HEILBRONN Was macht ein Fotograf, wenn sein Arbeitgeber Insolvenz anmeldet? Er improvisiert, was sonst. Er denkt um, lernt um. Fotojournalismus ist also nicht mehr gefragt? Dann restauriere ich halt eine Weile alte Möbel, koche auf Festivals. Meine analoge Kamera halte ich vorsichtshalber immer parat. Man kann ja nie wissen. Und überhaupt, stell dich nicht so an: Zwei, drei Jobs haben viele Bewohner Odessas, der alten Hafenstadt am Schwarzen Meer.

Wahlheimat Willkommen in der Welt des Fotografen David Grigoryan, der derzeit Fotoarbeiten im Sheddachraum der Zigarre ausstellt. Wieder einmal war Grigoryan, 1987 in Tiflis, Georgien, geboren, also auf den Straßen seiner Wahlheimat unterwegs. „Beinahe Europa“ ist nach wie vor sein Motto. Beinahe? „Komplizierte Geschichte mit diesen blöden Visa“, murmelt Grigoryan. Und: Wieder einmal hat



Alltag in einer großen ukrainischen Hafenstadt am Schwarzen Meer: Straßenimpressionen aus Odessa zeigt der 28-jährige Fotograf David Grigoryan im Sheddachraum der Heilbronner Zigarre.

Fotos: David Grigoryan



ihm die zähe, zweitägige Anreise nach Heilbronn mit dem Überlandbus von Odessa über Kiew, Lemberg, Bratislava und München des letzten Nerv geraubt.

Der Besucher der Ausstellung im Sheddachraum muss sich auf eine

Zeitreise einlassen. Grigoryan, der seit vielen Jahren das ungeschönte Stadtleben dokumentiert, zeigt ein Europa, wie es sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts dargestellt haben mag. Mit Markthallen, in denen ganze Schweinsköpfe ausgelegt sind



und furchteinflößende Beile Angst und Schrecken verbreiten, mit fliegenden Händlern, die mitten auf der Straße und fast ungekühlt kleine Fische anbieten. Mit Senioren in abgewetzten Kleidern, die auf der Straße ein Tänzchen wagen. Einem Stra-

ßenbengel, der eine riesige Schildkröte unterm Arm transportiert. Mit Mitbürgern, die auf offener Straße ihren Rausch ausschlafen. „Vielleicht sollte ich keine Schläfer mehr aufnehmen?“, fragt sich Grigoryan bange. „Macht einen schlechten Eindruck, oder?“

Grigoryan plagen derweil ganz andere Sorgen. In der Ukraine sind, nicht zuletzt wegen der kriegerischen Handlungen in der Ostukraine, in der jüngsten Zeit die Preise in die Höhe geschossen. Filme sind, wenn überhaupt angeboten, zu einem Luxusartikel geworden. Jetzt reist er, wie immer, fast ohne Geld durch Europa. Bis Oslo möchte er es trotzdem irgendwie schaffen, der Stadt, in der er einst ein paar Semester studiert hat.

Nachgefragt

Öffnungszeiten

Kunst- und Kulturwerkhaus Zigarre Heilbronn, Achtungstraße 37. Noch bis 8. August Freitag und Samstag von 17 bis 20 Uhr geöffnet.